

Kunstbeirat der Hansestadt Rostock

Protokoll der 3. Sitzung am 09.12.2014

Beratungsort: Neuer Markt 1, Rathaus, Raum 1a/1b

Begrüßung

Die Leiterin des Amtes für Kultur, Denkmalpflege und Museen, Frau Dr. Selling, begrüßt die Teilnehmenden und Gäste der Kunstbeiratssitzung und stellt die Anwesenheit namentlich wie folgt fest:

Teilnehmende

Mitglieder des Beirates:

Dr. Katrin Arrieta, Kunsthistorikerin
Hannes Hamann, Landschaftsarchitekt
Britta Naumann, Vertreterin des Künstlerbundes Mecklenburg-Vorpommern
Ute Schmidt, Architektin
Holger Stark, Künstler

Susan Schulz, Vorsitzende des Kulturausschusses

Externe Referenten:

Johanna Petzold, Ortsbeirat Dierkow (Neu)
Christian Hanke, Quartiersmanager Rostock-Dierkow
Steffen Ohm, Leiter des Stadtteil- und begegnungszentrums Dierkow
Frank Bölter, Kurator

Vertreter/innen der Stadtverwaltung:

Dr. Michaela Selling, Leiterin des Amtes für Kultur, Denkmalpflege und Museen
Sarah Linke, Amt für Kultur Denkmalpflege und Museen
Thomas Werner, Amt für Kultur Denkmalpflege und Museen

Die Sitzung des Kunstbeirats war öffentlich. Als Gasthörer anwesend waren ca. 10 Bürger/innen der Stadt sowie Vertreter/innen der Presse.

Tagesordnung

- TOP 1 Vorschlag und Wahl eines/einer Vorsitzenden
- TOP 2 Kunst am Stadtteil- und Begegnungszentrum Dierkow
- TOP 3 Bericht über Ausgaben für Kunst im öffentlichen Raum 2011 bis 2014
Ausgaben Investitionen 2015 und Sanierungsvorhaben
- TOP 4 Zukunft der Kunst im Stadtraum
- TOP 5 Ergebnisse des Wettbewerbs „Kunststandorte Petrierviertel“
- TOP 6 Sonstiges

TOP 1 Vorschlag und Wahl eines/einer Vorsitzenden und eines/einer Stellvertreter*in

Frau Naumann schlägt Herrn Holger Stark vor. Weitere Vorschläge erfolgen nicht. Herr Stark erklärt seine Bereitschaft zur Übernahme des Vorsitzes und wird einstimmig gewählt.

TOP 2 Wettbewerb Kunst am Stadtteil- und Begegnungszentrum Dierkow

Frau Linke erläutert Anlass und Ziele des Wettbewerbs:

Derzeit baut die Hansestadt Rostock im Stadtteil Dierkow ein neues Stadtteil- und Begegnungszentrum (SBZ). Anlässlich des Neubaus und der Neugestaltung des Umfeldes, die aus Mitteln des Städtebauförderprogramms „Die soziale Stadt“ finanziert werden, lobt die Hansestadt Rostock einen nicht offenen Kunstwettbewerb aus. Damit ist der Wettbewerb einem Stadtteil gewidmet, dessen öffentlicher Raum kaum von Kunstwerken geprägt ist. Die Hansestadt ergreift dabei die Chance, Bürger*innen des Stadtteils in die Prozesse der Entwicklung, Durchführung oder Produktion einer künstlerischen Arbeit zu involvieren. So soll im Ergebnis des Wettbewerbs ein Kunstprojekt realisiert werden, das nicht vorrangig ergebnis- und werkorientiert ist, sondern prozess- und erfahrungsorientiert. Es soll für oder mit Vereinen, sozialen Institutionen oder Bewohner*innen des Stadtteils entwickelt und in eine permanente künstlerische Arbeit im öffentlichen Raum überführt werden. Dazu lädt die Hansestadt sieben Künstler*innen ein, die Erfahrung bei der Konzeption und Umsetzung partizipativer Kunstprojekte haben

Herr Hanke schildert die Geschichte und die gegenwärtige Situation im Stadtteil, Herr Ohm stellt das SBZ Dierkow vor.

Frank Bölter wurde von der Hansestadt Rostock als Kurator für den Wettbewerb beauftragt. Er stellt fünf Künstlerinnen und Künstler anhand je eines bereits realisierten partizipativen Kunstprojektes vor:

Barbara Caveng, Berlin
Stephan Kurr, Berlin
Pia Lanzinger, Berlin
Stefan Krüskemper, Berlin
Barbara Tucholsky, Hamburg

Frau Linke stellt Dezernat 5, das sind Tino Bittner, Thomas Sander und Udo Dettmann (Schwerin), sowie Rolf Wicker (Berlin/Küsserow) vor. Beide Positionen wurden im Vorfeld der Sitzung vom Kunstbeirat als Teilnehmende des Wettbewerbs vorgeschlagen.

Empfehlung des Kunstbeirats:

Der Ansatz, an diesem Ort ein partizipatives Kunstprojekt zu realisieren wird begrüßt. Die Auswahl der Künstlerinnen und Künstler wird positiv votiert, wobei es in der Frage, ob genügend Künstlerinnen und Künstler aus der Region eingeladen werden, unterschiedliche Auffassungen gibt.

TOP 3 Bericht über Ausgaben für Kunst im öffentlichen Raum 2011 bis 2014 Ausgaben Investitionen 2015 und Sanierungsvorhaben

Frau Selling informiert über die Ausgaben für Kunst im öffentlichen Raum in den Jahren 2011 bis 2014 und stellt die Sanierungsvorhaben für 2015 vor. Das sind:

- Kriegerdenkmal in der Hermannstraße: Konservatorische Maßnahmen
- Lichtenhäger Brink: Neuaufstellung der Skulpturen im ersten Bauabschnitt
- Matrosendenkmal: Sanierung des Unterbaus
- Lichtstelen in der Langen Straße: Austausch der Leuchtmittel, Reinigung der Abflüsse

Außerdem bittet Frau Selling um Meinungen zum Umgang mit dem Kunstwerk „Bewegungsmelder“ auf dem Konrad-Adenauer-Platz.

Empfehlungen des Kunstbeirats:

Kriegerdenkmal:

Die künstlerische Bedeutung ist zu prüfen und ggf. deutlicher herauszustellen. Es sollte geprüft werden, ob andere finanzielle Mittel als die Investitionsmittel für Kunst im öffentlichen Raum genutzt und ggf. auch Drittmittel eingeworben werden können.

Kriegerdenkmal und Matrosendenkmal:

Die angestrebte Umgestaltung soll besser in der Öffentlichkeit kommuniziert werden. Die Kunstwerke selbst brauchen mehr Vermittlung und Erklärung.

Matrosendenkmal:

Die Bäume im Bereich vor dem Matrosendenkmal stellen eine erhebliche Veränderung und Einschränkung der räumlichen Wirkung des Ensembles dar. Die räumliche Wirkung des Ensembles darf durch eine Sanierung nicht noch weiter eingeschränkt werden.

Bewegungsmelder:

Der Kontakt zum Künstler soll hergestellt werden, um darüber zu sprechen, ob das Kunstwerk so umgestaltet werden kann, dass es eine bessere Präsenz am Ort entfalten könne oder ob ggf. Alternativstandorte in Betracht gezogen werden können. Zu dem Gespräch sollen einzelne Mitglieder des Beirats hinzugezogen werden.

Top 4 Zukunft der Kunst im Stadtraum

Herr Werner führt in das Thema ein. Die Suche nach einem geeigneten Standort für die Jastram-Plastik „Schreiender Hengst“ habe deutlich gemacht, dass die „Kunstwerkdicke“ in der Innenstadt sehr hoch sei, in anderen Stadtteilen, wie z.B. in Dierkow wird jedoch Bedarf gesehen. So stellen sich folgende Fragen: Welche Schwerpunkte sollte die Stadt bei der Auslobung von Wettbewerben für Kunst im öffentlichen Raum in Zukunft setzen? Welche Stadtteile oder Themen sind in den Fokus zu nehmen? Haben Sie konkrete Vorschläge, die in eine Zukunftsplanung einfließen können?

Empfehlung des Kunstbeirats:

Grundsätzlich wird die Bevorzugung von peripheren Stadtteilen bei künftigen Vorhaben begrüßt. Eine detaillierte Empfehlung bedarf allerdings eines umfassenden Rückblicks und einer Bewertung der künstlerischen Investitionen der Jahre 2013/14.

Es wird um Vorschläge zu möglichen neuen Kunststandorten gebeten, die dann im Beirat zu diskutieren seien.

Notwendig sei außerdem eine Standortdiskussion zu älteren Kunstwerken, die aufgrund von Veränderungen des öffentlichen Raums nicht mehr angemessen zur Wirkung kommen.

TOP 5 Ergebnisse des Wettbewerbs „Kunststandorte Petrierviertel“

Frau Linke berichtet über die Ergebnisse des Wettbewerbs „Kunststandorte Petrierviertel“:

Eine zwölf Meter hohe, leuchtende „Pose“, wie durch Lichtbrechung geknickte Stadtmöbel, ein Stück sich selbst überlassener Natur – dies sind die Vorschläge, die ein siebenköpfiges

Preisgericht aus zwölf Wettbewerbsbeiträgen ausgewählt hat. Nach kontrovers geführten Diskussionen über die anonym eingereichten Entwürfe entschied sich das Preisgericht für drei Beiträge an verschiedenen Standorten im Petrierviertel:

„Pose“ von Barbara Wille, Berlin (Standort: Uferbereich Petripark)

„Petri Pegel“ von Fritz Balthaus, Berlin (Standort: Uferbereich Petripark)

„Wir woll'n die goldne Brücke bau'n. Eine Skulptur für Moritz Schlick. Ein respektiertes Areal für Rostock“ von Olaf Wegewitz, Huy-Neinstedt (Standort: Nähe der Stadtmauer)

Diese Wettbewerbsergebnisse sind anlässlich der Ausstellung der Entwürfe in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert worden. Frau Linke wird Teile dieser Diskussion für einen Fachvortrag an der Muthesius Kunsthochschule am 15. Januar 2015 aufnehmen. Das Manuskript wird auf der zukünftigen Internetpräsenz des Kunstbeirats veröffentlicht, die derzeit in Arbeit ist. Eine umfassende Auswertung des Wettbewerbs soll nach Realisierung der drei Vorschläge Ende 2015 im Rahmen des Rückblicks auf die Investitionen seit 2013 erfolgen.

TOP 6 Sonstiges

Der Kunstbeirat erbittet einen Sachstand zur „Esperanza“ in Warnemünde. Es wird darauf verwiesen, dass der Kunstbeirat in seiner letzten Sitzung ein Votum gegen einen Verbleib des Objekts am jetzigen Ort gegeben hatte.

In diesem Zusammenhang regt Herr Stark weitere grundsätzliche und konkrete Diskussionen zum Umgang mit Schenkungen von Kunstwerken an.

Frau Naumann bemängelt die quantitativen Ausmaße und die Qualität der „Ausschmückungen“ von Trafohäuschen und sonstigen technischen Anlagen im öffentlichen Raum.

gez.
Thomas Werner
Protokoll

gez.
Holger Stark
Vorsitzender des Kunstbeirats